Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1933

16.10.1933 (No. 286)

Visual Library

Montag, 16. Oktober 1933 — 178. Jahrgang Nr. 286

Karlsruher Tagblatt

Mit SPORTBLATT

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatl. frei Haus durch Träger 2.10 ℳ, durch die Post 2.10 ℳ (einschl. 56 ₰ Postbeförderungsgebühren) zuzügl. 42 ₰ Bestellgeld. In unseren Geschäftsstellen oder Agenturen abgeholt 1.80 ℳ. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonn- und Feiertags 15 ₰. — Anzeigenpreise: die zehngespaltene Nonpareillezeile 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Für den politischen und ... Brixner; für Baden ... Feez; für Feuilleton, ... Karl Joho; für Inserate: ... in Karlsruhe, Karl-Friedr... Sprechstunde der Redaktion von 11 bis ... Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin ... Zentralredaktion: Tel. B 4, Bavaria 6266. Für Manuskripte übernimmt die Redaktion keine ... Druck & Verlag „Concordia" Zeitungs-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Geschäftsstellen: Kaiserstraße 203 und Karl-Friedrich-Straße 6. Fernspr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto: Karlsruhe 9547.

Das Weltecho des deutschen Schrittes.

In aller Kürze.

Die Rede des Reichskanzlers wurde in Amerika im ganzen Lande durch Rundfunk verbreitet und war überall klar verständlich. Den deutschen Worten des Führers folgte eine kurze zusammenfassende Inhaltsangabe in englischer Sprache.

*

* Reichsminister Dr. Goebbels betonte bei einer Gedenkfeier an die Separatistenabwehr am Rhein den Friedenswillen Deutschlands.

*

Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß die Stimmlisten und Stimmkarten für die Neuwahl des Reichstages und die Volksabstimmung vom 2. bis 6. November auszulegen sind.

*

Am Sonntag mittag fand in Hamburg auf dem Adolf-Hitler-Platz eine große Kundgebung für den Frieden und für die Freiheit und Ehre des deutschen Volkes statt, an der neben etwa 20 000 Mitgliedern der SA., SS., des Stahlhelm und der Hitlerjugend eine unübersehbare Menschenmenge teilnahm, die die umliegenden Straßen dicht besetzt hielt. Nach der Wiederholung der Reichskanzlerrede vom gestrigen Samstag forderte der regierende Bürgermeister Krogmann auf, der Welt zu zeigen, daß das ganze deutsche Volk hinter dem Reichskanzler Adolf Hitler stehe.

*

* Aus Anlaß des Tages der deutschen Kunst in München fand am Nachmittag ein großer Festzug statt. Er war ein Farbenrausch, wie ihn München noch nie erlebt hat.

*

Die Wiener Nationalsozialisten wollten gestern aus Anlaß der am 16. Oktober vor. Js. erfolgten Ermordung ihrer Parteigenossen Staller und Sennhofer eine Gedenkfeier veranstalten. Die Zugangsstraßen zum Friedhof waren aber im weiten Umfang von Polizei abgesperrt. Es kam zu Zusammenstößen, in deren Verlauf die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch machte und mit der blanken Waffe vorging. Mehrere Personen erlitten Verletzungen. Die Polizei nahm 30 Verhaftungen vor.

*

Sonntag gegen 10.30 Uhr geriet das Sportflugzeug D 2334 der Ortsgruppe Osnabrück des Luftsportverbandes beim Landen in einen Hochspannungsmast und stürzte ab. Schwer verletzt wurden der Führer des Flugzeuges, Wiethölter, und der Beobachter Dr. Meyer, beide aus Osnabrück, geborgen. Dr. Meyer ist gegen Abend seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand Wiethölters ist zurzeit nicht bedenklich.

* Näheres siehe im Innern des Blattes.

Graf Zeppelins Dreieckfahrt.

(!) Friedrichshafen, 16. Okt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Samstag abend um 21.20 Uhr unter Führung von Dr. Eckener zu der großen Dreieck-Fahrt gestartet. Dieser Dreieck-Flug, der den Abschluß des diesjährigen Fahrtprogramms bildet, nimmt seinen Verlauf von Friedrichshafen nach Pernambuco, Rio de Janeiro, Pernambuco, Miami auf der Insel Florida und von dort aus zur Weltausstellung nach Chicago. Am 28. Oktober ist die Rückfahrt von Akron aus über Sevilla nach Friedrichshafen geplant. Diese Fahrt des Luftschiffes, die die 347. ist, wird auch als Vorbereitungsflug gedeutet für den geplanten Luftschiffdienst zwischen Amerika, Spanien und Indien und die Augen der Welt werden wieder auf das deutsche Luftverkehrsunternehmen am Bodensee gelenkt.

An Bord befinden sich 25 Passagiere. An Post wurden 350 Kg. eingeliefert und 90 Kg. Fracht. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überquert auf dieser Fahrt zum 50. Male den Aequator und legt etwa 28 000 Km. zurück. Bisher hat das Luftschiff auf den 346 vorhergehenden Fahrten in 7036 Fahrstunden einen Weg von rund 710 000 Km. zurückgelegt und dabei 22 715 Personen, 17 576 Kg. Post und 37 127 Kg. Fracht befördert.

Das Luftschiff befand sich am Sonntag um 19 Uhr bereits 31 Grad nördl. Breite und 10 Grad 36 Min. westl. Länge, das ist vor der marokkanischen Küste, südwestlich vom Mogador. Es fuhr dort mit einer Stundengeschwindigkeit von 141 Kilometern.

Italien will vermitteln.

Ruhigere Beurteilung nach der ersten Bestürzung.

Der deutsche Entschluß, die Abrüstungskonferenz zu verlassen und aus dem Völkerbund auszutreten, hat überall in der Welt größtes Aufsehen erregt. Nach der Rundfunkrede des Reichskanzlers, die in Amerika als die sensationellste Rede eines europäischen Staatsmannes nach dem Weltkrieg bezeichnet wird und die über den tatsächlichen Friedenswillen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes bei jedem objektiven Beurteiler keinerlei Zweifel mehr lassen konnte, beginnt sich die Weltmeinung zu beruhigen. Hatte man am Samstag abend unter dem ersten Eindruck der deutschen Entschlüsse noch von einem „brutalen Schlag Deutschlands gegen die Friedenspolitik" von „deutschem Rüstungswillen und deutscher Kriegsbereitschaft" und von „drohender Kriegsgefahr" gesprochen, so wird nach der Kanzlerrede doch überall zum mindesten ein vorsichtiger Ton angeschlagen. In den amtlichen Kreisen von Paris und London hält man nach wie vor mit einem Urteil zurück. Lediglich die italienische Regierung läßt durch ihre amtliche Nachrichtenagentur eine Mitteilung verbreiten, die nicht anders als ein

Vermittlungsvorschlag Italiens

aufgefaßt werden kann. Die Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

„In den amtlichen italienischen Kreisen sind die von der Reichsregierung gefaßten Beschlüsse mit der größten Ruhe aufgenommen worden, obgleich sie unerwartet kamen. Niemand stellt in Abrede, daß diese Beschlüsse ernst sind vor allem in bezug auf ihre ev. Entwicklungen. Nach dem aktenmäßigen Stand aber muß man die Lage, so wie sie ist beurteilen und prüfen, wie es möglich sei, sie auf den Weg einer Verständigung zu bringen. Der Inhalt und der Ton der Rede Hitlers und der Aufrufe an das deutsche Volk verschließen nicht alle Türen, da darin der Wunsch Deutschlands zur Zusammenarbeit mit dem Ziel des Friedens kategorisch von neuem bekräftigt wird. In den amtlichen italienischen Kreisen anerkennt man, daß mit dem Abgang Deutschlands die Abrüstungskonferenz ihre Sitzungen nicht fortsetzen kann, daß eine Vertagung notwendig ist in der Erwartung, daß die für eine neue Ueberprüfung des ganzen Problems notwendigen und hinreichenden Voraussetzungen entstehen."

Daß eine Vertagung der Abrüstungskonferenz notwendig werden wird, beginnt man jetzt auch in Genf einzusehen. In Genfer amerikanischen Kreisen gibt man zu, daß ein allgemeines Abrüstungsabkommen auch ohne Deutschland zwangsläufig an der Haltung Japans, Sowjetrußlands und anderer Mächte scheitern würde und daß

auch ohne Deutschland die Annahme eines Abrüstungsabkommens unmöglich

sei. Das engere Präsidium der Abrüstungskonferenz hat am Sonntag abend über vier Stunden lang getagt und dabei den grundsätzlichen Beschluß gefaßt, dem Hauptausschuß am heutigen Montag eine kurzfristige Vertagung der Konferenz auf ungefähr eine Woche vorzuschlagen. In unterrichteten Genfer Kreisen besteht der Eindruck, daß bei diesem Beschluß sich der durchaus auf Mäßigung drängende amerikanische und italienische Einfluß durchgesetzt hat. Der Vertagungsbeschluß wird damit begründet werden, daß den einzelnen Abordnungen Zeit gegeben werden müsse, um mit ihren Regierungen Fühlung und zur Lage Stellung zu nehmen. Man nimmt jedoch an, daß in erster Linie den Großmächten für die Aufnahme von Verhandlungen mit Deutschland Zeit gelassen werden soll.

Die Antwortnote an die Reichsregierung,

in der die deutsche Austrittserklärung bestätigt wird, ist gestern ebenfalls vom Präsidium fertiggestellt worden. Eine ursprünglich sehr scharf gegen Deutschland gerichtete Fassung soll infolge des nachdrücklichen Eintretens zweier Großmächte aufgegeben worden sein. Dafür hat man eine Fassung gewählt, die in durchaus höflichem und sachlichem Ton unter Vermeidung aller Schärfen und Kritiken an Deutschland gehalten ist, und die in Genfer internationalen Kreisen als ein bewußtes Entgegenkommen gegenüber Deutschland aufgefaßt wird.

„Hitlers Friedenswillen ist ehrlich",

ist die Ueberschrift, unter der das Londoner Blatt „Sunday Dispatch" die Rundfunkrede des Reichskanzlers bringt, und das ist überall der Grundton des Echos der Hitler-Rede. „Sunday Expreß" sagt, Hitler habe versucht, die Welt zu beruhigen. Die Rede sei zwar fest, aber ausgeprägt versöhnlich, besonders gegenüber Frankreich. Auch in den amtlichen amerikanischen Kreisen beurteilt man die Lage nach der Reichskanzler-Rede wesentlich ruhiger, da man durch die Rede ein wesentlich anderes Bild von dem deutschen Standpunkt bekommen hat, insbesondere vom unerschütterlichen Friedenswillen Deutschlands und von der ehrlichen Geneigtheit des Reichskanzlers, Frankreich bis zur gerade noch erträglichen Grenze entgegenzukommen.

Der Eindruck der Kanzlerrede in Genf

wird als besonders stark bezeichnet. Die Betonung des Friedenswillens und die wohlabgewogenen Argumente Adolf Hitlers haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Alle auch aus dem gegnerischen Lager stammenden Hörer der Rede erklärten, daß man sich der Persönlichkeit des Redners nicht entziehen könne. In vielen Genfer Kreisen, ob sie an sich deutschfreundlich sind oder nicht, wird es begrüßt, daß durch das deutsche Vorgehen endlich Klarheit geschaffen und das jahrelange Aneinandervorbeigehen in der zweideutigen Genfer Atmosphäre beendet worden sei.

Daladier will morgen antworten.

TU. Paris, 16. Okt.

In gut unterrichteten politischen Kreisen erklärt man am Montag, daß Ministerpräsident Daladier am Dienstag nachmittag bei Eröffnung der Kammersitzung das Wort ergreifen werde, um zu den letzten Ereignissen in Genf Stellung zu nehmen und bei der Gelegenheit auf die große Rede des Führers zu antworten.

Der meist gut unterrichtete innenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris" behauptet, der französische Ministerpräsident habe den ganzen Sonntag über an der Ausarbeitung seiner Rede gearbeitet. Diese Rede werde er am Dienstag morgen im Verlauf eines Ministerrates seinen Kollegen unterbreiten.

Die „Volonté" fordert die französische Regierung auf, das Angebot des Führers anzunehmen und in direkte Verhandlungen mit der Reichsregierung zu treten. Man dürfe sich in Frankreich nicht einbilden, daß es möglich sei, ein 65 Millionen-Volk, das zum Aufschwung der Kunst und Wissenschaft so viel beigetragen habe, von der europäischen Karte zu streichen. Man brauche nur aufmerksam die große Rede des Führers zu lesen, um festzustellen, daß sie über das Elend des deutschen Volkes und die Bemühungen der nationalsozialistischen Regierung Ausführungen von ergreifender Aufrichtigkeit enthalte. Gegenüber Frankreich habe der Führer eine Geste gemacht, die selbst der bei den französischen Sozialisten so beliebte Brüning niemals gewagt hätte. Die Wachsamkeit könnte Frankreichs Devise bleiben, aber das Mißtrauen dürfe nicht zur Regel werden.

Münchens großer Tag.

Die feierliche Grundsteinlegung zum Haus der Deutschen Kunst.

(:) München, 16. Okt.

Die Grundsteinlegung zum Hause der Deutschen Kunst gestaltete sich zu einem glanzvollen Ereignis. Bei zwar kühlem, aber trockenem Herbstwetter begann schon in früher Morgenstunde

der Aufmarsch

der Künstler und Studentenschaft, der gesamten SA, SS, des Stahlhelm, der Landespolizei und der Hitlerjugend. Die Straßen der inneren Stadt, vor allem die in herrlichem Festschmuck prangenden Festzugstraßen waren von einer wogenden, festlich gestimmten Menschenmenge belebt, die in dichten Strömen den Festplatz an der Prinz-Regenten-Straße, den Eingang zum Englischen Garten, zu erreichen suchte.

Die riesige Tribüne am Platz der Grundsteinlegung war bereits um ½10 Uhr bis auf den letzten Platz besetzt. Von den großen Opferschalen loderten Feuersäulen gen Himmel. Auf den Emporen der Galerie hatte die Studentenschaft in vollem Wichs und mit Fahnen Aufstellung genommen. Ebenso flankierten die Fahnen der SA, SS, des Stahlhelm und der Hitlerjugend das große Rund des Platzes. Eine Abteilung SS hatte sich zum Ehrenspalier aufgestellt. Zu beiden Seiten des Grundsteins stand je ein SS-Mann im Stahlhelm als Ehrenwache. Gegen 10 Uhr trafen die Ehrengäste ein, unter ihnen die Reichsminister von Neurath, Dr. Goebbels und Dr. Schmitt, Staatssekretär Feder, Reichsstatthalter Ritter von Epp mit dem bayerischen Ministerpräsidenten und den sämtlichen Mitgliedern der bayerischen Staatsregierung, der Münchener Oberbürgermeister, der Stabschef Röhm, der Reichsführer der SS, Himmler, hohe Offiziere der Reichswehr und Landespolizei usw. Das diplomatische Korps mit dem apostolischen Nuntius an der Spitze war außerordentlich zahlreich vertreten. Ferner sah König Ferdinand von Bulgarien, viele Gruppen- und Obergruppenführer der SA und SS und prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Um 10.20 Uhr erfolgte die feierliche Einholung des Führers. Die Spannung der Massen steigerte sich immer mehr, als der Bayerische Präsentiermarsch ertönte und aus der Ferne bereits brausende Heilrufe das Kommen des Führers verkündeten. Die Tausende erhoben sich von den Plätzen und laute Heilrufe, die sich immer wiederholten und kein Ende nehmen wollten, tönten dem Führer entgegen.

Der Kanzler begrüßte zunächst die Herren des diplomatischen Korps und dann die Spitzen der Behörden und Regierungen sowie die hohen SA- und SS-Führer.

Die Feier der Grundsteinlegung

wurde durch das Reichssymphonieorchester mit einem weihevoll vorgetragenen Motiv aus Wagnermusik eingeleitet. Hierauf hielt der Vorsitzende des Vorstandes des Hauses der deutschen Kunst, Herr v. Finck, eine kurze Ansprache. Das „Sieg Heil" des Redners galt Deutschland und seinem Führer. Die Menge stimmte begeistert ein, worauf

Reichskanzler Adolf Hitler

an das Rednerpult trat und folgende Rede hielt:

Es ist herrlich, in einer Zeit zu leben, die ihren Menschen große Aufgaben stellt.

Als die Regierung der nationalen Erhebung die Verantwortung übernahm, übernahm sie damit die Pflicht, die Aufgaben zu meistern, die wir alle vor und um uns sehen. Ein Volk ist zusammengebrochen und soll seine Wiederaufrichtung erleben. Wir wollen heute nicht hadern über das Unglück, das uns getroffen, die Katastrophe, die uns gestürzt hat. Wir wollen nur erkennen, daß das Gebrochene wieder aufgerichtet werden muß und daß der Verfall sich wieder zu neuem Leben wende.

Furchtbar sind Not und Elend über unser Volk gekommen. Eine stolze Wirtschaft, einst blühend und reich, scheint zu verfallen. Millionen fleißige Menschen verdammt die Arbeitsnot zum Müßiggang. Die Proletarisierung reißt immer neue Lebensstände in ihre Tiefe. Das Gefüge unserer Gesellschaft geht in Brüche, ja selbst an die Pforten der Tempel unseres Glaubens pocht die Faust der Träger einer neuen Weltzerstörung. Unrast und Unfriede überall. Deutschland wehrlos und rechtlos. Das Volk erfüllt von Verzagtheit und Verzweiflung.

Uns hat das Schicksal die herrliche Aufgabe gestellt, in dieser Not zu kämpfen, die Herzen dieser verzagten Menschen wieder mit Glauben und Vertrauen zu erfüllen, die Wirtschaft in Ordnung zu bringen, den Millionen Feiernden Arbeit zu geben, die

Badische Rundschau.

Postschlitten, die im Freien vermodern.

In diesen Zeiten, die in erfreulichem Maße sich die Pflege alter Kulturgüter und ähnlicher Werte widmen, darf wohl einmal darauf hingewiesen werden, daß im tiefen Schwarzwald, direkt an einer der höchsten Paßstraßen, mehrere wie Spielzeugstücke anmutende alte Postschlitten von anno dazumal und wie sie wohl Jahrzehnte lang getreulich ihren Dienst den Paß hinauf und hinunter getan haben, nun unbeachtet im Freien, jeder Witterung ausgesetzt, stehen und dem allmählichen Verderben preisgegeben sind. Das ist auf der schönen Schwarzwaldstraße Neustadt—Höchst—Eisenbach, wo an der Nordrampe des rund tausend Meter hohen Gebirgsübergangs zwischen Wutach und Breg, also zwischen Rhein- und Donaueinzugsgebiet, einige dieser ehrwürdigen „Verkehrseinheiten" öffentlich zu sehen sind. Sie bilden mit ihrer Enge, die man heute als fürchterlich empfinden würde, einen beredten Kontrast zu den vielgestaltigen Formen der vorbeiziehenden modernen Verkehrsfahrzeuge, die nichtachtend an diesen Vorfahren vorbeigleiten. Ob diese beiden Schlitten, die unweit eines Hauses ihrem allmählichen Ende entgegenträumen und sich in stillen Nächten vielleicht über ihre Erlebnisse wehmütig unterhalten, Privatbesitz oder etwa herrenlos sind, ist nicht bekannt. Es sollte auf alle Fälle einem Verderben dieser Zeugen verklungener Zeit vorgebeugt werden.

Unsere Kinder würden sich in einem Museum sicher ganz gern einmal davon überzeugen, wie ihre Großeltern zur Winterszeit über das Gebirge verfrachet wurden, in Zeiten, wo nur der fuhr, der unbedingt mußte. Sie werden dazu auch bestimmt bemerken, daß eine Limousine von heute auch etwas ganz Schönes sei gegenüber diesen Postkisten früherer Zeiten, in denen der Mensch ebenfalls als Kolli befördert wurde, vier Mann hoch, der Kälte entsprechend in engster Tuchfühlung. Mit dem Hinweis auf diese Zeugen alter Zeiten soll nur die Anregung verbunden sein, für die Erhaltung dieser Fahrzeuge etwas zu tun. Sie scheinen wert, daß sie der Nachwelt erhalten werden. W. R.

Auftakt

der Handwerkerwerbewoche.

Die deutsche Handwerkswerbewoche hat unter freudiger Anteilnahme der gesamten Bevölkerung des Landes ihren Anfang genommen. In einer Reihe von Städten haben am heutigen Sonntag große Kundgebungen stattgefunden, die von der hohen Bedeutung des Handwerkerstandes im Staatsleben kündeten und den Beweis lieferten, daß man den ehrsamen Meister wohl zu schätzen weiß. So nahmen die Veranstaltungen in Mannheim, Baden-Baden, Bruchsal, Rastatt, Pforzheim, Bühl, Wiesloch, Sinsheim a. E., Durlach und Forbach (Murgtal) einen überaus glänzenden Verlauf. Großzügig aufgebaute Ausstellungen geben ein beredtes Zeugnis von dem Fleiß und der Tüchtigkeit, die in der mittelständischen Werkstatt zu Hause sind, darüber hinaus aber auch von dem zähen Lebenswillen des Handwerks, das mit Aufträgen zu unterstützen eine nationale Pflicht ist. Ein imposantes eindrucksvoller Bild boten die Werbeumzüge der Zünfte, die allenthalben stattfanden und eine gewaltige Zuschauermenge anlockten. Auch im badischen Frankenlande hat die Handwerkswerbewoche ein freudiges Echo gefunden. So wurde in Lauda ebenfalls unter reger Beteiligung der Bevölkerung das Werbeprogramm durchgeführt.

Siedlung nur durch die Reichsstelle.

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Minister des Innern folgende Verlautbarung erlassen:

Das wachsende Interesse weiter Bevölkerungskreise an einer intensiven ländlichen Siedlung, insbesondere in den dünnbevölkerten Gebieten des Ostens und Nordostens, hat dazu geführt, daß in steigendem Maße Einzelpersonen und Organisationen sich mit der Werbung von Siedlern und der Durchführung von Siedlungen befassen, die nicht die nötige Erfahrung und Sachkenntnis auf diesem Gebiet aufzuweisen haben. Vielfach werden von solchen Personen Versprechungen gemacht, die sich nachher als undurchführbar erweisen. Das Ministerium empfiehlt gegenüber derartigen Unternehmen äußerste Vorsicht und weist darauf hin, daß eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln nur solchen Siedlern gewährt wird, die durch die Reichsstelle für Siedlerberatung — Zweigstelle Karlsruhe — angesiedelt werden.

Die Alban-Stolz-Gedächtnisfeier.

Das Programm.

= **Bühl**, 9. Okt. Am 22. Oktober findet hierselbst zum 50. Todesjahr des großen Sohnes unserer Heimatgemeinde, des unvergeßlichen erfolgreichen katholischen Volksschriftstellers Alban Stolz eine würdige größere Gedächtnisfeier statt, der eine umso größere Bedeutung und Beachtung beizumessen ist, als an derselben vonseiten der Kirchenbehörde der Erzbischof Konrad Gröber selbst teilnehmen wird, wie auch vonseiten der Regierung Kultusminister Dr. Wacker und Ministerialrat Gärtner ihr Erscheinen zugesagt haben.

Am Sonntag, den 22. Oktober, vormittags 9 Uhr, findet Pontifikalamt des Erzbischofs statt, bei dem Domkapitular Reinhard-Freiburg die Festpredigt hält. Um 11 Uhr ist die Gedächtnisfeier an der Grabkapelle von Alban Stolz auf dem Friedhofe. Hierbei hält die Gedächtnisrede Prof. Bopp, welcher den Lehrstuhl von Alban Stolz an der Freiburger Universität inne hat. Es folgen hierauf eine Reihe Kranzniederlegungen. Die Feier wird umrahmt sein von Darbietungen der Stadtkapelle wie des Kirchenchors. Nachmittags 3 Uhr ist im Friedrichsbau eine große weltliche Feier. Nach der Begrüßung von Bürgermeister Ewald, wird Prof. Hanhart die Festrede halten.

Mit der Gedächtnisfeier wird auch eine hochinteressante Ausstellung von Handschriften, Schriften usw. von Alban Stolz verbunden sein, welche im Rathaussaal für jedermann zugänglich sein wird.

Führertreffen der oberbadischen HJ.

Gebietsführer Kemper über den Kampf der Hitlerjugend.

— **Freiburg**, 15. Okt. Am Samstag und Sonntag fand in Anwesenheit des Gebietsführers Kemper ein Führertreffen der oberbadischen HJ. statt, an dem rund 650 Gefolgschafts- und Kameradschaftsführer des Oberbann I Südbaden der HJ. teilnahmen. Ein Appell vor dem Oberbannführer Polizeioberleutnant Tröller auf dem Münsterplatz leitete am Samstag nachmittag die Kundgebung ein. Am Samstag abend fanden geschlossene Tagungen statt, die mit einem gemeinsamen Treffen sämtlicher Führer und Stäbe im Löwenkeller ihren Abschluß fanden. Bei diesen Versammlungen, die sich mit dem weiteren Ausbau und Organisationsfragen der HJ. befaßten, sprachen u. a. auch Gebietsführer Kemper und Gebietsschulungsleiter Dr. Pfrommer-Karlsruhe.

Der für Sonntag vormittag geplante Aufmarsch durch die Stadt mußte infolge der politischen Lage unterbleiben. Aus dem gleichen Grunde war es auch dem Reichsstatthalter nicht möglich, die oberbadische HJ. zu begrüßen. Die große öffentliche Kundgebung in der Festhalle wurde daher auch als politische Morgenfeier aufgezogen. Nach dem vom Stadttheaterorchester vorgetragenen Meistersinger-Vorspiel sprach Propagandawart Stäbel Geleitworte über das Werden der Hitlerjugend. Oberbannführer Tröller brachte den Kampf und den Willen der HJ. klar zum Ausdruck.

Gebietsführer Kemper

begrüßte die Führer der HJ. Oberbadens als Grenzlandjugend, die in schicksalsschwerer Stunde das Treuegelöbnis zum Führer erneuere und gleichzeitig der Welt zurufe, daß ein neues junges Geschlecht jetzt aufwachse, jederzeit zum Einsatz bereit, wenn der Führer rufe. Diese Hitlerjugend sei die Avantgarde einer neuen nationalsozialistischen Weltanschauung, Sie bekenne sich zur Heimat und zum Volkstum, in dem sie blut- und rassenmäßig wurzle und sie werde nicht ablassen im Kampf um Deutschlands Ehre und Freiheit, in dem ihr die Toten der deutschen Nation leuchtendes Vorbild seien. Das deutsche Volk brauche kein Grabmal für die unbekannten Soldaten, seine Toten marschieren im Geiste den Fahnen des neuen Deutschland voran Die Hitlerjugend aber werde dem Führer folgen bis zum Letzten dem Endsieg des deutschen Volkes! Mit dem Deutschland- und Horst-Wessellied klang die Feier aus.

Programm der H.J.-Kundgebung

in Kehl am 22. Oktober.

mr.— **Kehl**, 14. Okt. Anläßlich der HJ.-Grenzlandkundgebung, zu welcher ca. 20 000 Hitlerjungens und Hitlermädel aus ganz Baden nach der Grenzstadt Kehl kommen werden, wird am Samstag, den 21. Oktober, am Stadtweiher beim Schwimmbad des Schwimmvereins, abends 8 Uhr, ein Grenzlandfeuer und um 9 Uhr ein großes Feuerwerk abgebrannt.

Am Sonntag findet um 10 Uhr vormittags auf den ehemaligen Lägerwiesen eine Grenzlandkundgebung der badischen Hitlerjugend statt, bei welcher der Reichsstatthalter sprechen wird und sämtliche Gefolgschaftsfahnen des Gebiets Baden der HJ. durch den Gebietsführer Kemper geweiht werden.

Brandstifter verurteilt.

)(**Konstanz**, 13. Okt. Das Schwurgericht Konstanz verhandelte gestern gegen den 48jährigen blinden ledigen Korbmacher Siegfried Berchtold aus Hoppetenzell. Er wurde beschuldigt, in der Nacht vom 8. zum 9. Juli d. J. das Wohnhaus und Oekonomiegebäude der Witwe Christine Schnell in Hoppetenzell vorsätzlich angezündet zu haben, so daß das Anwesen in kurzer Zeit vollständig niederbrannte. Der bisher noch nicht vorbestrafte und seit dem dritten Lebensjahr völlig erblindete Angeklagte gibt als Beweggrund für seine Tat eine Feuerschadenauflage an, welche die Hauseigentümerin im Laufe dieses Jahres erhalten hatte und zu deren Abführung die Witwe Schnell nicht die erforderlichen Mittel hatte. Im Hinblick darauf, daß der Täter schon lange mit der Absicht der Brandstiftung umgegangen sei und bei der Brandlegung die Bewohner in große Gefahr gekommen waren, wurde Berchtold zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Treffen der Freikorpskämpfer.

o. **Bruchsal**, 15. Okt. Aus Süd und Nord, ja selbst aus Tirol waren 32 vertriebene österreichische Freikorpskämpfer zu dem gestern und heute hier vom Landesverband Baden-Württemberg veranstalteten ersten Treffen erschienen, um ein Treuebekenntnis des alten Frontgeistes und unbedingter Gefolgschaft zum Führer Adolf Hitler abzulegen. Im dichtgefüllten großen Bürgerhofsaal fand eine eindrucksvolle

Kundgebung

der Kämpfer aus dem Baltikum, Ruhrgebiet, Oberschlesien und München statt, die einen tiefen Eindruck hinterließ. Nach dem Fahneneinmarsch begrüßte Ortsgruppenführer Haus-Karlsruhe die Gäste vor allem den Kameraden und Schirmherrn des Treffens, den bad. Innenminister Pflaumer. Namens der Stadt Bruchsal entbot Bürgermeister Dr. Arnold den Willkommgruß an die Freikorpskämpfer und dann nahm

Innenminister Pflaumer

das Wort zu einer kurzen, aber markigen Ansprache, indem er als Schirmherr des ersten Treffens feststellte, daß die Freikorpskämpfer hier dokumentieren wollen, daß sie im dritten Reich nun rehabilitiert seien, sich wieder in die vorderste Front stellen zum Schutz von Volk und Vaterland, sie haben sich die Anerkennung trotz der früheren Schmähungen unter dem alten Regime erkämpft. Von den Freikorpskämpfern befinden sich auch zwei Mitglieder im bad. Ministerium, Oberreg.-Räte Bader und Federle.

Wenn man im Ausland sagt, wir in Deutschland bereiteten den Krieg wieder vor, so sage ich, und zwar im Hinblick auf die vor einigen Stunden erfolgte Ansprache des Führers Adolf Hitler: wir bringen hier zum Ausdruck, daß wir alles andere als einen Krieg wollen, wir können auch keinen Krieg wollen. Auch Adolf Hitler will den Frieden zum Aufbau, was in den letzten 14 Jahren zusammengeschlagen worden ist. Der Minister bat dann um die Mitarbeit des ganzen Volkes, besonders derer, die immer da waren, wenn das Vaterland rief. Mit den Grüßen der badischen Regierung verlaut der Minister ein Sieg Heil, auf die Frontsoldaten.

Die Festrede des Abends hielt Ortsgruppenführer Dr. Roth-Mannheim, der die nationale Erhebung und die Stellung der Freikorps erläuterte. Er schilderte die Kämpfe der Freikorps in den deutschen Randgebieten zum Schutze gegen den Bolschewismus und das weitere Vordringen der damaligen „Sieger", wies auf den Opfertod von Schlageter und Horst Wessel und bezeichnete dann als den damals aufgegangenen Stern zur Rettung des deutschen Volkes Adolf Hitler, der die Brücke geschlagen habe vom alten zum neuen Deutschland, die Freikorpskämpfer als SS und SA bildeten dann die Pfeiler dazu. Baden habe die Aufgabe, die Wacht am Rhein zu halten für die Linie von Wesel bis zum badischen Wiesental. Wir betteln nicht um den Frieden, sondern wir kämpfen um den Frieden! Die markige Rede klang aus in ein Sieg Heil auf das deutsche Vaterland, dem sich das Deutschlandlied anschloß.

Ein österr. Freikorpskämpfer erstattet namens seiner anwesenden 32 Kameraden als Abordnung der Freikorpskämpfer aus Oesterreich den Dank für die Begrüßung mit der Feststellung, daß sie den Kampf für die Ideale Adolf Hitlers aufgenommen haben als Kampf für eine Volksgemeinschaft, die kein Halt mache vor den Grenzen der Länder. Die Oesterreicher sind stolz darauf, daß dem deutschen Volk ein Adolf Hitler erstanden ist. Sie wollen eingeschlossen sein in diesen Kampf um Deutschlands Wiederaufstieg. Auf das allgemeine Lied „Wir treten zum Beten" und das Deutschlandlied folgte dann noch durch den evang. Stadtpfarrer Schuler als Frontkämpfer die feierliche Weihe der acht Gruppenfahnen. Umrahmt war die erhebende Veranstaltung von den Vorträgen der Standartenkapelle und des Gesangvereins „Liedertafel".

Sonntag früh vereinigten sich die Hunderte der Kameraden zu einer eindrucksvollen Totenehrung mit Feldgottesdienst auf dem Bergfriedhof. Nachmittags erfolgte eine kameradschaftliche Unterhaltung im Bürgerhof und beschloß das erste tiefwirkende Treffen.

Donaueschinger Geburtstagsfeier.

Starke Anteilnahme der ganzen Bevölkerung.

— **Donaueschingen**, 15. Okt. Die Feierlichkeiten anläßlich des 70. Geburtstages des Fürsten Max Egon zu Fürstenberg nahmen hier einen erhebenden Verlauf. Am Samstag abend war ein großer Fackelzug, an dem alle Vereine der Stadt teilnahmen, neben diesen hatten sich SA und SS des ganzen Kreises eingefunden. Der Stahlhelm führte die Standarte der Brigade Fürstenberg mit. An der Villa nahm der Fürst in Stahlhelmuniform geschmückt mit dem Band des Schwarzen Adlerordens die Parade ab. Der nicht endenwollende Zug marschierte dann in den Schloßhof ein. Unter der Teilnahme der ganzen Bevölkerung der Stadt und der Baar spielte sich dort der feierliche

Akt der Ehrung

ab. Nachdem die Stahlhelmkapelle „Die Himmel rühmen" gespielt hatte, sprach Bürgermeister Fischer-Donaueschingen. Er betonte die Verbundenheit zwischen dem Fürsten und der Stadt und überreichte dem Fürsten eine Glückwunschadresse. Danach sangen die Anwesenden die Fürstenberghymne. In herzlichen Worten dankte der Fürst für die Ehrung und erklärte, daß er eigentlich noch viel mehr für seine Vaterstadt tun möchte. Wenn jemand am heutigen Tage Ehre gebühre, sei es dem unvergleichlichen Kanzler, der gerade wieder so trefflich zum deutschen Volk gesprochen habe. Der Fürst bezeichnete den Tag als einen Wendepunkt in der deutschen Geschichte. Er schloß mit einem Siegheil auf Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Hitler und die Vaterstadt Donaueschingen.

Nun marschierte das Ausbildungsbataillon des Inf.-Reg. 14 in den Schloßhof ein. Bei feierlichem Fackelschein wurde nach der Parade vor dem Fürsten der große Zapfenstreich gespielt. Mit dem Deutschlandlied und unter dem Klang aller Kirchenglocken der Umgebung schloß die Feier. Zu nächtlicher Stunde vereinigten sich dann SA und SS auf dem Rathausplatz zu einer Weihestunde im Gedächtnis an die Gefallenen. Dabei wurde die St.-Jugend der SA übergeben.

Am Sonntag war in der Stadtkirche feierlicher Gottesdienst, an dem die ganze fürstliche Familie und alle Korporationen teilnahmen. Der anschließende Empfang beim Fürsten wurde zu einem Treubekenntnis für ihn. Der Fürst wurde in zahlreichen Ansprachen gefeiert. Er dankte darauf bewegt und nahm die Glückwünsche aller Anwesenden entgegen. Nachmittags fand das große Festkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde, statt, die am Geburtstag des Fürsten ihr 20jähr. Bestehen feiern konnte. Chor und Orchester in Stärke von 400 Mitgliedern trugen den Huldigungsmarsch von R. Wagner und die Weihekantate Nr. 208 von Bach, die zum Geburtstage des Fürsten von Hofbibliothekar Dr. Johne bearbeitet war, und die sinfonische Festmusik mit Hymne, gewidmet von Hans Husadel, vor. Damit endeten die Festlichkeiten hier, die erneut gezeigt haben, wie eng sich das fürstliche Haus mit der Stadt verbunden fühlt.

Kleine Rundschau.

I. **Karlsdorf**, 13. Okt. **(Neuer Bürgermeister.)** Bürgermeister Schalk tritt Ende November endgültig in den Ruhestand und wird für ihn am 21. Oktober ein Nachfolger gewählt werden.

hf. **Welschneureut**, 13. Okt. **(Versetzung.)** Nach 15jähriger hiesiger Seelsorgertätigkeit wurde Pfarrer Askani zur Monatsmitte nach Grenzach versetzt.

hf. **Graben**, 13. Okt. **(Arbeitsbeschaffung.)** Der hiesige Bürgerausschuß nahm in seiner letzten Sitzung einstimmig die Be- und Entwässerung der Oberbruchwiesen an. Ein Projekt, das nicht nur dem Landwirt nutzbringend wirkt, sondern auch im ganzen 9700 Tagewerke ergibt, wodurch den hiesigen Erwerbslosen auf längere Zeit Arbeit und Brot gegeben werden kann.

hf. **Wiesental**, 13. Okt. **(Goldene Hochzeit.)** Aug. Schmittecker, Landwirt, und seine Ehefrau Magdalena geb. Fürst konnten am gestrigen Tage das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar zählt zusammen 149 Jahre.

:: **Heidelberg**, 14. Okt. **(Fremdenverkehr.)** Nach den Feststellungen des Stadthauptamtes übernachteten im Monat September 16 856 (16 764) Fremde in Heidelberg; davon kamen 2338 (2615) aus dem Ausland. Bis Ende September übernachteten in diesem Jahr 128 760 (133 959) Fremde in Heidelberg; davon kamen aus Deutschland 111 404 (111 923) und aus dem Ausland 17 356 (22 034).

:=: **Friedrichsfeld**, 14. Okt. **(Kartoffelkrebs.)** Auf einem Grundstück in Gemarkung Friedrichsfeld wurden krebskranke Kartoffelknollen vorgefunden. Die Landwirtschaftsschule Ladenburg weist daher auf die wirtschaftliche Bedeutung dieser Kartoffelkrankheit hin. Jeder Bauer soll durch Achtsamkeit und Einhalten der Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen dazu beitragen helfen, das Auftreten des Kartoffelkrebses zu verhindern.

(=) **Laufenburg**, 13. Okt. **(Die Eingemeindungsbesprechungen)** zwischen Laufenburg und Rhina sind jetzt soweit gediehen, daß in nächster Zeit die Vereinigung der Gemeinden Laufenburg und Rhina von Seiten der Regierung ausgesprochen werden kann.

!! **Lörrach-Stetten**, 12. Okt. **(Das Los des Fremdenlegionärs.)** Vom französischen Konsulat ging den Angehörigen des früheren Bäckermeisters Fritz Brenneisen die Nachricht zu, daß dieser in einem Gefecht in Marokko gefallen sei. Brenneisen stand im Alter von 27 Jahren. Er war nach Eingehen seiner hiesigen Bäckerei vor etwa drei Jahren zur französischen Fremdenlegion gegangen.

! **Wehr** (bei Schopfheim), 10. Okt. **(Edelweiß im Schwarzwald.)** Zu der unter der obigen Ueberschrift durch die Presse gegangenen Meldung, wonach ein Handwerksbursche bei Neuglashütten ein wildes Edelweiß gefunden habe, wird im Oberland darauf aufmerksam gemacht, daß auch im Wehratal Edelweiß wächst und zwar wurden vor Jahren mehrere Stöcke von Mitgliedern eines Touristenvereins gepflanzt. Diese hatten die Pflanzen aus der Schweiz mitgebracht und die Anpflanzung an einer schwer zugänglichen Stelle vorgenommen, so daß die Tatsache des Wachsens von Edelweiß im Schwarzwald nur wenigen Eingeweihten bekannt war.

(!) **Konstanz**, 13. Okt. **(Selbstmord von einem Bodenseedampfer aus.)** Eine ledige Köchin aus dem Oberamt Waldsee stürzte sich am Mittwoch abend an Bord des letzten Kursdampfers „Stadt Konstanz" in den Bodensee. Nach Ankunft des Schiffes in Konstanz wurden auf dem Dampfer Mantel und Handtasche vorgefunden. Offenbar wurde die Tat des Mädchens auf dem Schiff gar nicht bemerkt. Es ist anzunehmen, daß die Unglückliche in einem Anfall von Schwermut handelte. Bis jetzt konnte die Leiche noch nicht gefunden werden.

Vergiß Deine Spende nicht zum Winterhilfswerk! Postscheckkonto Karlsruhe 360 Landesführung des W.H.W.